

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1975
NNU	44	301-304	Verlag August Lax

Eine Blattspitze des Mittelpaläolithikums von Sülbeck, Stadt Einbeck, Kr. Northeim (früher Kr. Einbeck)

Von

Klaus Grote

Mit 1 Abbildung

Das von paläolithischen Funden lange Zeit frei gebliebene mittlere und südliche Leinebergland beginnt sich – zwar zögernd – durch Neufunde der letzten Jahre aufzufüllen, was von der Forschung längst erwartet wurde. Konnten so z. B. durch PLUMER (1969) und den Verfasser (GROTE 1973) Belege für das Moustérien und Aurignacien vorgelegt werden, so wird diese Reihe durch einen als solcher neu erkannten Fundplatz bei Sülbeck, Kr. Northeim, und sein Fundmaterial, angeführt von einer Lorbeerblattspitze, wesentlich ergänzt.

Bei erneuten Begehungen der als Fundplatz bereits bekannten Kuppe des Sülbergs (186,7 m NN) bei Sülbeck, Kr. Northeim (GESCHWENDT 1954, 140, Nr. 9 u. Abb. 66; GROTE 1975, Kap. B. 1. 4, Nr. 8), wurden unter anderem die hier vorgestellten Steingeräte oberflächlich geborgen (TK 50, L 4324 Moringen, R 62300, H 36850). Ließ das nicht sehr zahlreiche Oberflächenfundmaterial bisher nur Belege des Meso- und Neolithikums erkennen, so stammen folgende Geräte dagegen aus dem Paläolithikum.

1. *Blattspitze*, Flint (Abb. 1, 1), L. 7 cm, Br. 2,9 cm, maximale Dicke 0,9 cm, porzellanartig weiß patiniert, kleines Stück der Spitze ist alt abgebrochen. Das Gerät ist aus einer Klinge gearbeitet (kleine Restfläche der Ventralseite ist vorhanden) und beidseitig muschelig retuschiert, wobei zuerst mit großen, flachen Abschlügen die Rohform erreicht wurde, danach die endgültige Kontur durch kleinere, ebenfalls flächige Abschlüge sowie eine darauffolgende feine, von der Ventralseite her geführte und fast umlaufende Kantenretusche. Die Spitze des Gerätes erfuhr eine besonders sorgfältige, beidseitige Flächenretusche, während eine Seite der spitzen Basis durch grobe Steilretusche leicht gekerbt wurde.

2. *Schildkern*, Flint (Abb. 1, 2), größter Dm. 5,7 cm, größte Dicke 2,2 cm, porzellanartig weiß-beige patiniert, die Oberfläche ist durch Frostaussplitterungen teilweise zerstört (in der Zeichnung weiß gelassen). Das Stück ist in Kerntechnik gearbeitet und beidseitig flächig retuschiert, eine feinere Kantenretusche wurde nur partiell angebracht. Aufgrund der Herstellungsweise muß in diesem Stück weniger ein Nukleus als vielmehr ein Gerät gesehen werden.

Für eine Beurteilung der Funde können stratigraphische Befunde nicht herangezogen werden. Die Kuppe des aus mittlerem Keuper aufgebauten Sülbergs bedeckt nur eine ca. 20 cm mächtige, auf den Hängen allerdings schnell in der Mächtigkeit zunehmende Lage Mergel-Rendzina, aus der die Funde herausgepflügt wurden. Es bleibt fraglich, ob es auf dieser mitten in den weiten Lößebenen des Leinetalgrabens inselartig gelegenen, exponierten Kuppe im Pleistozän je zu nennenswerter Lößablagerung und somit zu einer stratigraphischen Einbettung der Funde gekommen ist.

Typologisch kann ihr Charakter dagegen mit einiger Sicherheit aufgezeigt werden; hierzu eignet sich vor allem die Blattspitze. Sucht man für sie nach Parallelen, so können dafür gut die Blattspitzen aus den Weinberghöhlen von Mauern (Kr. Neuburg a. d. Donau) herangezogen werden. Aufgrund ihrer Größe, Bearbeitung und basal angebrachter Kerbung erlauben einige Exemplare aus Mauern einen direkten Vergleich (ZOTZ 1955, Spitze 3 auf Bild 45, Spitze 5 auf Bild 49, Spitze 9 auf Bild 61 und Spitze 15 auf Bild 62). ZOTZ stellt die Fundschicht der hier genannten Blattspitzen ins Präsolutrén, das – entgegen dem jungpaläolithischen westeuropäischen Solutrén – nach FREUND (1952) und BOSINSKI (1967) stark in Moustérien-Tradition steht und noch mittelpaläolithisch ist.

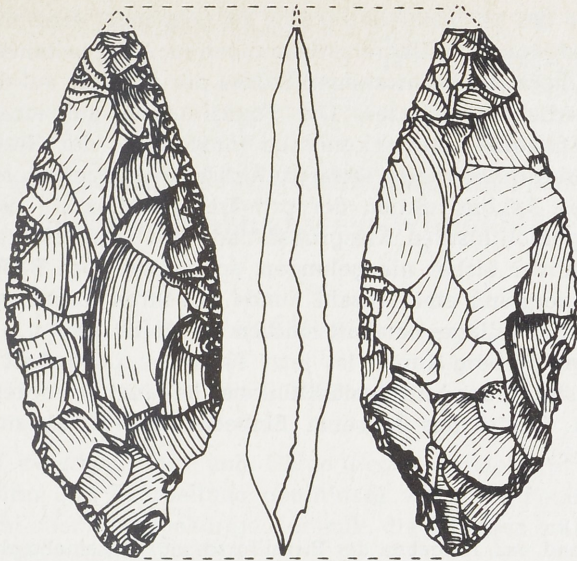
Ebenso als Parallele kann die basal gekerbte Blattspitze aus Mörsheim, Kr. Eichstätt, angeführt werden (BOSINSKI 1967, 166 u. Taf. 123, 1), die mit moustéroïder Begleitindustrie vergesellschaftet war.

Wird so die Zuordnung der Blattspitze vom Sülberg zu einem mittelpaläolithischen Präsolutrén wahrscheinlich, so wird diese Beurteilung durch das Vorkommen des Schildkerns – rechnet man ihn als zur Blattspitze gehörig – als eines im moustéroïden Niveau gängigen Gerätetyps nur unterstrichen. Tatsächlich sind vom selben Fundplatz zwei weitere Moustérien-verdächtige Stücke vorhanden, und zwar eine breite Flint-Spitzklinge mit partieller, feiner Kantenretusche sowie ein grob in Biface-Technik gearbeitetes Gerät aus einem Basalt-Geröll.

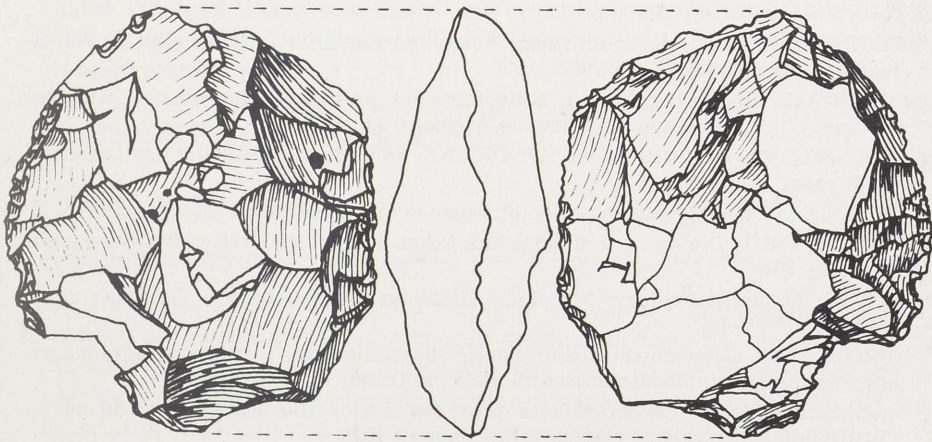
Aus dem benachbarten nördlichen Leinebergland liegen bereits zwei Blattspitzen vor, und zwar aus Osterwald, Kr. Hameln-Pyrmont (BARNER 1944, 148 ff.; 1962; BOSINSKI 1967, 102 u. Tf. 125, 12) und aus Graste, Kr. Alfeld (BARNER 1962; BOSINSKI 1967, 99 u. Tf. 127, 8). Beide dürften ebenfalls in das Mittelpaläolithikum zu stellen sein, so daß die hier vorgestellten Funde im norddeutschen Raum nicht vereinzelt erscheinen.

Hingewiesen sei allerdings darauf, daß mit dem französischen Solutrén des Jungpaläolithikums ebenfalls typologische Vergleiche möglich sind, z. B. mit formal ähnlichen Blattspitzen aus dem Niveau des mittleren Solutrén von Badegoule (Schicht II und III, CHEYNIER 1949, Fig. 15, 2 u. 22, 5, 7), die ihrerseits u. a. mit Schildkernen vergesellschaftet sind. Auch das Solutrén von Laugerie-Haute (Schicht H') führt einige Schildkerne (D. u. E. PEYRONY 1938, 38 u. Fig. 24, 11) sowie noch wenige Moustérien-Typen.

Trotz der großen geographischen Entfernung zu diesen französischen Parallelen, die eine Anknüpfung an die vorgenannten, näherliegenden süddeut-



1



2

Abb. 1
Sülbeck, Stadt Einbeck, Kr. Northeim
Sülberg. 1 Blattspitze, 2 Schildkern
M. 1 : 1

schen Komplexe des Mittelpaläolithikums als gegebener erscheinen läßt, sollten doch die letztgenannten Übereinstimmungen im Auge behalten werden.

Wertvoll ist durch die besprochenen Stücke der Hinweis auf die Lage eines mittelpaläolithischen Rastplatzes. Die Fundsituation auf einer Bergkuppe verbietet die Annahme einer sekundären Umlagerung der Geräte an diesen Platz, so daß ihre primäre Lage, wenn auch nicht in stratigraphischer Relation, feststeht. Ist die Rekonstruktion der primären Fundpunkte der zahlreichen alt- und mittelpaläolithischen Kiesgrubenfunde des Leinetals zwischen Northeim und Hannover bisher nie gelungen, so konnte doch BARNER für das nördliche Leinebergland eine Anzahl Funde mit ihren primären Fundstellen, alle in Hang- bzw. Tallage, namhaft machen (BARNER 1963 u. 1970). Mit den Funden von der Sülberg-Kuppe ist jetzt für diese Landschaft erstmals ein echter Höhenrastplatz des Mittelpaläolithikums bekannt geworden.

Fundverbleib: Städtisches Museum Einbeck und Privatbesitz (Sammlung Werben, Einbeck).

LITERATUR:

- W. BARNER, Stand und Aufgaben der Eiszeitforschung im Leineberglande. – Blätter für Volkstum und Heimat 16, Hildesheim 1944, 142–152.
- W. BARNER, Blattspitzen aus dem nördlichen Leineberglande. – Die Kunde N.F. 13, 1962, 6–13.
- W. BARNER, Das Mittelpaläolithikum im Land zwischen Hildesheimer Wald und Ith. – Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 1, 1963, 19–43.
- W. BARNER, Altpaläolithische Funde in den Trockentälern der Sackmulde. – Fundamenta A, Band 2. Frühe Menschheit und Umwelt. Teil I. Archäologische Beiträge. Köln/Wien 1970, 147–155.
- G. BOSINSKI, Die mittelpaläolithischen Funde im westlichen Mitteleuropa. – Fundamenta A, Band 4. Köln/Graz 1967.
- A. CHEYNIER, Badegoule, station solutréenne et proto-magdalénienne. – Archives de l'Institut de Paléontologie Humaine, Mémoire 23, 1949.
- W. DIENEMANN, B. GROSSE, W. HENDRICKS, Beiträge zur Geologie des Landkreises Einbeck. – Einbeck 1970.
- G. FREUND, Die Blattspitzen des Paläolithikums in Europa. – Bonn 1952.
- F. GESCHWENDT, Die ur- und frühgeschichtlichen Funde des Kreises Einbeck. – Hildesheim 1954.
- K. GROTE, Ein Einzelfund des Mittelpaläolithikums bei Northeim. – Göttinger Jahrbuch 21, 1973, 9–12.
- K. GROTE, Das südniedersächsische Berglandmesolithikum. – Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 10, 1975 (im Druck).
- D. und E. PEYRONY, Laugerie-Haute près des Eyzies (Dordogne). – Archives de l'Institut de Paléontologie Humaine, Mémoire 19, 1938.
- E. PLUMER, Jungpaläolithische Funde von Sülbeck, Kr. Einbeck. – Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 38, 1969, 104–106.
- L. F. ZOTZ, Das Paläolithikum in den Weinberghöhlen bei Mauern. – Bonn 1955.

Anschrift des Verfassers:

Klaus Grote M. A., Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen, 3400 Göttingen, Kurze Geismarstraße 40